Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 245. Mittwoch den 19. Oktober 1898. XVI. Jahrg.

Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares.

Zur persönlichen Sicherheit des Kaiserpaares während der Reise durch Palästina ist noch nachträglich ein besonderer Kriminalkommissar beordert worden. Es ist dies der Kriminal-Kommissar Wittmer in Thann im Bezirk Ober-Elsaß, der sich schon wiederholt als ein äußerst geschickter, umsichtiger und gewiegter Beamter erwiesen hat. Die Heranziehung eines elsässischen Beamten zu dem erwähnten Posten ist gewiß bemerkenswerth und beweist, daß in dieser Hinsicht große Umschau gehalten wurde.

Der Stadtpräfekt von Konstantinopel wird im Namen der Bevölkerung dem deutschen Kaiserpaar eine Luxusvase und eine silberne Blumenvase mit einer Inschrift überreichen, welche der Freude der Bevölkerung über den zweiten Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel Ausdruck verleiht.

Als Ehrenwache sollen die türkischen Kriegsschiffe „Assari Tewfik“, „Messudie“, „Hamidjie“ und „Osmanie“, welche zu Ehren des deutschen Kaiserpaares bei Tenedos Salutschüsse abgeben sollen, die Majestäten bis Gallipoli begleiten und dann zurückkehren. Drei der genannten Kriegsschiffe gehen darauf nach Jaffa.

In Genua sind Sonntag Abend die meisten Persönlichkeiten, die an der offiziellen Festfahrt nach Palästina an Bord der „Midnight Sun“ theilnehmen, eingetroffen, darunter Kultusminister Dr. Bosse, der Minister des königlichen Hauses von Wedel und der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths Dr. Barkhausen.

Die Ankunft des Kaiserpaares in Konstantinopel, die nach dem ursprünglichen Programm am Montag Mittag erfolgen sollte, wird erst Dienstag Vormittag stattfinden. Die Reise ist durch das stürmische Wetter verzögert worden. In Konstantinopel ging das Gerücht, die „Hohenzollern“ habe Havarie erlitten. Dieses Gerücht bestätigt sich indes nicht. Nicht nur einige Stunden, wie es in der ersten Meldung hieß, sondern einen ganzen Tag hat die „Hohenzollern“ bei Zante gelegen.

Inbetreff der Verzichtleistung des Kaisers auf den Abstecher nach Egypten wird jetzt der „Münch. Allg. Ztg.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt, „daß die Bitte des Großherzogs von Baden mit dem kaiserlichen Entschluß, der in Rücksicht auf die politische Gesammtsituation bereits gefaßt war, zusammentraf.“

An die Kaiserreise knüpfen französische Blätter noch immer die verschiedensten Vermuthungen. So behauptet der „Matin“, Deutschland werde Haifa in Palästina in Pacht bekommen, etwa unter ähnlichen Bedingungen wie Kiautschau.

Die Vorbereitungen zum Kaiserempfang in Stambul sind beendet. Die Stadt gewährt einen herrlichen Anblick. Immer größer wird die Zahl der fremden, besonders deutschen Besucher in der türkischen Hauptstadt. Letztere konnten am Sonntag die Fahrt des Sultans zum Gebet in der Hamidje-Moschee betrachten. Die in großer Menge mit klingendem Spiel aufmarschirenden Truppen trugen theilweise zum ersten Male neuartige Uniformen. Nachdem die Truppen Aufstellung genommen hatten, begann in geschlossenem Wagen die Auffahrt der Haremsdamen. Ein gefälliges Bild bot der Aufmarsch der Söhne des Sultans. Hornsignale kündigten das Nahen des Padischahs an. Die Truppen präsentirten, und vom Minaret rief der Murzzin zum Gebet. In reichvergoldeter Karosse erschien der Sultan. Er war in einen einfachen, graubraunen Militärmantel gehüllt, ohne jeden Schmuck. Seine einzige Begleitung bildete Ghazi Osman, der Löwe von Plewna. Dem Wagen folgten die deutschen Paschas. Unaufhörlich dankte der Sultan auf den Zuruf der Soldaten. „Padichahim tschok jascha“ (viele Jahre unserem Padischah) — und ein Strahl der Freude erhellte sein Gesicht, als ihm aus deutschen Kehlen donnernde Hochs entgegenbrausten. Während der Sultan in der Moschee weilte, wurden auf der Terrasse Zigarretten und Thee gereicht in schweren, goldenen Tassen, ein Zeichen besonderer Huld des Großherrn für seine deutschen Gäste. Inzwischen waren die Truppen abmarschirt, und bald darauf fuhr der Sultan in einem kleinen Wagen, den er selbst lenkte, nach Yildiz-Kiosk zurück. — Diejenigen, denen die Vorbereitung des Empfanges obliegt, werden über die kleine Verzögerung der Reise des Kaiserpaares dankend quittiren. Im Mirasszim-Kiosk wird an der Ausstattung noch wacker gearbeitet. Ein Besuch der für die Gäste bestimmten Gemächer ist jetzt allerdings nicht mehr möglich, da man jeden Augenblick gewärtigen muß, den Sultan in Person erscheinen zu sehen. Der Großherr überwacht alle Arrangements selbst und hat die Schlüssel zu den Gemächern der Kaiserin an sich genommen, als deren Ausstattung beendet war. Was man Montag sah an Vasen, Geschirr und sonstigen Dekorationen, die zurückgeschickt wurden, weil sie nicht für angemessen erachtet wurden zur Ausschmückung der kaiserlichen Zimmer, läßt einen Schluß zu auf die wunderbare Pracht, die dabei entfaltet wurde.

Genua, 17. Oktober. Die „Midnight Sun“ ist mit den Theilnehmern an der offiziellen Festfahrt nach Palästina heute Mittag 12 Uhr bei stürmischer und regnerischer Witterung in See gegangen.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die „Hohenzollern“ ist heute Nachmittag 4 Uhr 10 Minuten in den Dardanellen eingetroffen und jubelnd begrüßt worden.

Die Zeitung „Sabah“ hat heute zu Ehren des Besuches der deutschen Majestäten eine illustrirte Beilage ausgegeben, in welcher es heißt, die Hauptstadt des osmanischen Reiches sei glücklich über die Ankunft des glorreichen Kaiserpaares. Die Geschichte beweise, daß zwischen beiden Reichen beständig freundschaftliche Beziehungen geherrscht hätten; die Mitglieder des Hohenzollernhauses hätten sich stets aufrichtige Freundschaft im Orient erworben, so die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Auch das jetzt erwartete Kaiserpaar sei durch den Besuch vor neun Jahren in unvergeßlicher Erinnerung geblieben. Alle Osmanen begrüßten einmüthig den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria und wünschten dem Kaiserpaare bestes Wohlergehen und dem deutschen Volke, welches unter dem Szepter seines Kaisers sich glücklich fühle, das höchste Völkerglück. Die Kaiserreise werde im Herzen der Osmanen eingegraben bleiben.

Politische Tagesschau.

Die über England nach Berlin gelangten Meldungen über ein gegen Kaiser Wilhelm in Alexandrien geplantes Attentat werden durch die inzwischen eingetroffenen amtlichen Nachrichten in allen wesentlichen Punkten bestätigt. Insbesondere steht fest, daß die beschlagnahmten Bomben eine sehr starke Ladung von Schießbaumwolle und großkalibrigen Revolverkugeln enthalten und zweifellos eine äußerst starke Sprengwirkung entwickelt haben würden. Ebenso ist festgestellt, daß die Verbrecher, nachdem die Ausführung der That in Egypten unmöglich geworden, die eingehendsten Vorbereitungen getroffen hatten, um die zur Verwendung fertig gemachten Bomben nach Jaffa zu schaffen. — Nach anderweiten Londoner Meldungen sollen 19 Personen an der Verschwörung betheiligt und Schriftstücke gefunden sein, welche eine Verbindung der Attentäter mit Anarchisten in London und Madrid beweisen, sowie auf einen weiteren Plan hindeuten, den König Humbert und die gesammte italienische Herrscherfamilie zu ermorden. Dem „Bur. Reuter“ zufolge ist der als Kellner verkleidete Anarchist in Jerusalem verhaftet worden.

Staatssekretär v. Podbielski hat in letzter Zeit bei seinem Aufenthalt in verschiedenen deutschen Städten mit den Besitzern von Privatpostanstalten verhandelt wegen Uebernahme der Anstalten in den Reichspostdienst und ihnen jede nur denkbare Berücksichtigung zugesagt. Es erscheint daher — schreibt die „Post“ — als ganz sicher, daß vom Generalpostamt in der nächsten Sitzungsperiode des Reichstages eine bezügliche Vorlage eingebracht wird. Es bestätigt sich somit die Meldung, daß gegenwärtig Vorbereitungen für die Vorlage stattfinden.

Wie die freisinnigen Berliner Stadtväter ihre Pflicht gegen die Lehrer erfüllt haben, ist noch in aller Erinnerung. Jetzt beklagen sich nun auch die anderen städtischen Beamten darüber, daß die nothwendige Aufbesserung ihrer Gehälter sich außerordentlich verzögere. Der Magistrat hat es nicht eilig, und die Stadtverordneten sollen sogar entschlossen sein, die Sache so hinzuzögern, daß die Aufbesserung erst im nächsten Jahre durchgeführt wird. Das ist echt freisinnig! Wenn es gilt, Stimmen für die Wahl zu fangen, dann werden schöne Worte gemacht; wenn es aber gilt, selbst etwas zu thun, dann hält man die Taschen zu.

Präsident Faure empfing am Montag Nachmittag in Paris den Grafen Murawiew; am Mittwoch findet bei dem Präsidenten ein Diner zu Ehren Murawiew's statt.

Das französische Protektorat im Orient hat nach der „Germania“ nur bis zum Pariser Frieden vom Jahre 1856 thatsächlich bestanden. Schon im Jahre 1861

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Hätte er das geahnt, daß der Benedikt, an den niemand mehr dachte, doch noch zurückkehren würde, nimmer wär es ihm eingefallen, noch einmal bei dem Wurzer einzubrechen.

Es war, als wenn die Schuld der Strafe nicht schnell genug auf dem Fuße folgen könnte, und als wenn er gerade heut' von der Hölle zu dem Diebstahl verlockt worden wäre, damit's nur noch vor des Benedikts Eintreffen geschah und er seine Grube sich noch rechtzeitig grub, in die er nun unfehlbar hineinstürzen mußte.

Wie ein Feuer, das er nimmer löschen konnte, brannte die Angst in ihm auf, und es kam ihm der Gedanke, „gehst am besten gleich hinüber und schießst Dich mit dem Stutzen todt oder läufst in den See, denn heraus kommt's.“

Er unterdrückte das Stöhnen, das in ihm empordrängte, gewaltsam, damit's die Lenei nicht merkte, daß etwas besonderes in ihm vorging, die selber bleich wie der Tod aussah, während eine geschwätzige Nachbarin zu ihr hereinsprach:

„Habt's schon gehört? Der Wurzerdix soll da sein. Die Leut' rennen sich fast die Köpf' drüber ein, weil er grad' wie ein Herr in einem feinen Kutschwagen dahergekommen. Es muß doch wahr sein, daß er zu einem grausamen Reichthum gekommen.

Lenei hörte mit starren Augen und zitternden Lippen hin, während dem Wirth neue Qual am Herzen fraß. Es war ihm eingefallen, wie er die That noch hätte rückgängig machen können, wenn er die Papiere nicht verbrannt hätte.

Es würgte ihm plötzlich so im Halse, daß er die Angst nicht länger beherrschen konnte und hinausgehen mußte, wenn er's nicht preisgeben wollte, wie ihm zu Muthe war.

Wie er an dem Schanktisch vorüberkam, dachte er: nimmst noch einen Schluck, vielleicht wird Dir besser davon. Lenei stand so starr da, als wäre sie aus Marmor, und sah und hörte nicht, was hinter ihr geschah.

Sein Mittel bewährte sich auch wirklich. Sobald er nach der Anstrengung des Trinkens zu Athem kam, wurde ihm warm ums Herz, leicht in der Brust, und er sah die schlimme Sache mit anderen Augen an.

„Der Wurzer wird den Diebstahl in der ersten Hochzeitsfreude gewiß nicht ausspüren,“ dachte er. „Inzwischen kannst' Dir alles zurechtlegen. Kommt Zeit, kommt Rath. Vielleicht kannst' fort bis dahin.“

Taumelnd hielt er sich am Schanktisch fest, der Branntwein war ihm ganz arg in den Kopf gestiegen, aber als die Lenei sich jetzt umdrehte, die Mutter kam gerade, den Mund voll Neuigkeiten, zur Thür herein, machte er ein ganz vernünftiges Gesicht und ließ sich aufhorchend in einen Stuhl nieder.

„Hast's schon gehört, was neues herumgeht?“ kam sie herein, geschäftig Tuch und Haube abnehmend. Sie war gar eifrig in der Wirthschaft überall voran und hielt zusammen, was noch zusammenzuhalten war, kam doch ihr Wohlleben mit ins Spiel, wenn die Wirthschaft zurückging. Jetzt aber trieb sie's in die Küche, wo sie mit der Magd für den Abendschmaus sorgen wollte.

Als sie Leneis Gesicht sah, schien die Neuigkeit ihr aber doch nicht so pressirlich. „Hat's doch seine Richtigkeit mit dem, was er geschrieben hat,“ meinte sie gelassen, gemächlich ihre Haubenbänder lösend. „Wie ein Graf kam er daher, daß ich ihn schier nicht wieder erkannt hätt', wenn's nicht dasselbe Gesicht war. Uebel schaut er aus, aber noch ebenso verträumt, bloß ein bissel schmaler noch. Jetzt kann ich mir's auch denken,“ fuhr sie fort, ihre seidene Schürze ausstäubend und zusammenlegend, „warum die Pfarrersmagd so geschäftig nach der Gretei fragte. Als ich zur Kirche ging, kam sie wie ein Sturmwind dahergerannt und meinte, zwei Stadtleut' wären im Pfarrhof, sie ist neu und kennt den Benedikt nicht, — und weil sie den Pfarrherrn nicht sprechen könnten, weil er ins Bad gereist ist, sind sie auf den Friedhof hinuntergegangen. Einen großen Kranz haben sie mitgehabt. Als sie zurückkamen, hat ihr der eine ein blankes Zweiguldenstück in die Hand gedrückt und gesagt, sie möcht' rasch nach dem Stern laufen und das Gretei, des Wirths Tochter, herholen. Ich hab' nicht gewußt, was ich aus dem Gewäsch machen sollt', und hab' sie mit dem Bescheid zurückgeschickt, die Gretei wär' nicht im Haus, sie wär' über Land. Jetzt hör' ich, daß der Benedikt da ist und kann mir die Sach' deuten.“

Bis hierher hatte Lenei mit unterdrückter Aufregung zugehört. Jetzt fuhr sie in hellem Zorn auf die Mutter los: „Und Ihr seid nicht gleich hergekommen? Habt nichts gesagt? Und jetzt ist er vielleicht fort und kommt nimmer zurück!“

Dann sank sie in einen Stuhl und barg das Gesicht in den Händen, während ihr ganzer Körper wie im Fieber zitterte.

Der Wirth tauschte einen Blick mit der Alten aus. Wie Mitleid lag's in den Augen des Weibes, als sie den Schwiegersohn anblickte.

„Bist' denn nimmer gescheit, Lenei?“ rief sie der Tochter entrüstet zu. „Was willst' denn von dem Benedikt noch, der jetzt grad' nach Dir fragen wird und sich gewiß längst nach einem Stadtfräulein umschaut!“

Lenei aber schüttelte sich, als wenn sie von einer Krankheit befallen wär, und stöhnte: „Nicht wahr ist's! Der Benedikt wird nimmer einem Weibe gut sein — und wenn ich jetzt vor ihn hintret': „Da nimm mich, behalt' mich!“ er schickt mich nicht fort.“

„Nicht gescheit bist',“ schrie die Alte erbost. „Das gute ist Dir in den Kopf gestiegen. Weißt nicht, was D' noch verlangen sollst, weil D' schon drin sitzt, wie die Made im Speck. Was willst' denn noch besseres in der Welt? Legt Dir jemand was in den Weg? Kannst' nicht thun und lassen, was D' willst? Wirst' nicht satt und hast' nichts

erfolgte die Intervention Frankreichs in Syrien nicht auf Grund seines Protektorats im Orient, sondern nach eingehenden Verhandlungen im Namen und Auftrag der Vertragsmächte. 1875 traten bei Neuregelung der Justizpflege in Egypten an die Stelle der Konsulargerichte internationale Gerichte. Die Darstellung der „Germania“ ist ein überzeugender Beweis dafür, daß die Protektoratsfrage de jure längst entschieden ist.

Die Beisetzung der Königin Luise von Dänemark fand am Sonnabend in Röskilde statt. An der Feier nahmen theil der Zar, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, die Könige Christian, Georg von Griechenland und Oskar von Schweden-Norwegen, viele Prinzen und Prinzessinnen und als Vertreter Kaiser Wilhelms Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Seit dem frühen Morgen herrschte in sämmtlichen Straßen der alten Königsstadt reges Leben. Die Häuser trugen Trauerfahnen und waren mit Traueremblemen geschmückt. Sämmtliche Läden waren geschlossen. Die geheime russische Polizei hatte umfassende Maßregeln getroffen. Trotz der ungeheuren Menschenmasse waltete während der Auffahrt zur Domkirche feierliche Stille, während die Glocken ihr dumpfes Geläut erschallen ließen. Nach der Beisetzung der Königin kehrten die Fürstlichkeiten nach Kopenhagen zurück.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober 1898.

— Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz tritt heute in sein 80. Lebensjahr ein.

— In den evangelischen und katholischen Kirchen des Landes, sowie in den Gottesdiensten der altkatholischen Gemeinden wurde am gestrigen Sonntage Ihrer königlichen Hoheit der heimgegangenen Prinzessin Albrecht von Preußen von der Geistlichkeit im Gebete fürbittend gedacht.

— Der auf der Werft des „Vulkan“ im Bau begriffene Kreuzer 2. Klasse „Hansa“ ist in seinem inneren Ausbau soweit vorgeschritten, daß voraussichtlich schon in einigen Wochen die Ueberführung des Schiffes nach Kiel stattfinden kann. Am Freitag wurde im Beisein höherer Marineoffiziere und Beamten eine Maschinenprobe vorgenommen.

— Bezüglich der neugegründeten deutsch-belgischen Kolonisations-Gesellschaft für Kamerun verlautet in Brüssel, daß deren Leitung in den ersten drei Jahren den Deutschen, in den nächsten drei Jahren den Belgiern anvertraut wird. Die Belgier zeichneten die Hälfte des Kapitals und entsandten eine Abordnung nach Kamerun.

— Der Ausschuß der preußischen Aerztekammern tritt am 22. November in Berlin zusammen, um über die Medizinal-Reform zu berathen. Mit demselben Gegenstande wird sich am Tage darauf auch die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen beschäftigen.

— Einer Hamburger Meldung nach hat in dem Prozeß des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck das Oberlandesgericht in Kiel dahin entschieden, daß infolge des Ablebens des Fürsten Bismarck neu verhandelt werden solle, und zwar wurde neuer Termin auf den 3. November beim Kieler Oberlandesgericht anberaumt.

Gleiwitz, 17. Oktober. Von der oberschlesischen Montanindustrie wurde gestern hier unter sehr zahlreicher Betheiligung eine Bismarck-Gedächtnißfeier abgehalten. Dieselbe verlief in imposanter Weise. Für die Feier waren 22000 Mark aufgebracht; der nach Abzug der Kosten verbleibende Betrag dürfte für das Breslauer Bismarckdenkmal Verwendung finden.

Leipzig, 15. Oktober. Vor einem geladenen Publikum ist heute Mittag halb 1 Uhr im hiesigen Buchhändlerhause die von dem Zentralverein für das gesammte Buchgewerbe veranstaltete Bismarck-Ausstellung eröffnet worden. Sie umfaßt die gesammte Bismarck-Litteratur, soweit sie noch im Buchhandel vorhanden ist, und eine Sammlung von Bildnissen des Fürsten Bismarck aus den Jahren von 1834—1894. Die Ausstellung besteht aus 354 Werken und 263 Bildnissen und wird bis zum 31. Oktober geöffnet sein.

Nürnberg, 17. Oktober. Hier stellten eine größere Anzahl von Motorwagenführern und Schaffnern der elektrischen Straßenbahn die Arbeit ein, wodurch eine größere Verkehrsstörung verursacht wurde; es blieb nur eine Linie in Betrieb.

Ausland.

Zürich, 17. Oktober. Der Herzog von Orleans, auf den ursprünglich das Attentat Lucchenis geplant war, hat bei dem Bildhauer Suguere eine Statue der Kaiserin Elisabeth bestellt, die er der Stadt Genf schenken will, damit sie am Ort des Mordes aufgestellt werde. Die Kaiserin soll in Trauergewändern dargestellt werden, eine Rose in der Hand und den Blick zum Himmel gewendet.

Hermannstadt, 17. Oktober. Der griechisch-orthodoxe Metropolit Dr. Miron Roman, Erzbischof von Siebenbürgen und Ungarn, ist gestorben.

Haag, 17. Oktober. Die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter werden sich am 24. d. M. nach Arolsen und am 26. d. M. von dort nach Stuttgart begeben. Am 31. d. M. erfolgt die Rückkehr der Königin nach dem Schlosse Loo.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 17. Oktober. (Unfall.) Beim Rangiren von leeren Rübenwagen auf der hiesigen Zuckerfabrik trat der Knecht Anton Zielinski aus Grzywna trotz Verbots zwischen die Waggons, was zur Folge hatte, daß er überfahren wurde. Er trug eine schwere Verletzung des linken Fußes davon, sodaß seine Aufnahme ins Krankenhaus nothwendig wurde.

Schwetz, 16. Oktober. (An den früheren Landrath, Herrn Geheimrath Gerlich) hat die hiesige Stadtvertretung eine Adresse gerichtet, in der es heißt: Anläßlich Ihres Scheidens aus der Kreisverwaltung und der Stadt Schwetz, deren Bürger Sie fast 25 Jahre gewesen, haben die städtischen Vertretungen heute einstimmig beschlossen, Ihnen in Anerkennung der allzeit werkthätigen Förderung unserer kreisstädtischen Interessen, insbesondere beim höheren Schulwesen, der Bahnverbindung, sowie der Kranken- und Waisenpflege, hiermit den warmen Dank und die volle Sympathie der Bürgerschaft, in deren Andenken Sie fortleben werden, auszudrücken.

Neuenburg, 16. Oktober. (Das ihm gehörige Schützenhaus) hat der Kriegerverein für 12000 Mark an den jetzigen Pächter Herrn Rehagel verkauft.

Marienwerder, 15. Oktober. (Durch einen Bullen schwer verletzt.) Der Besitzer Gawronski in Straszewo wurde von seinem Bullen, der sich losgemacht hatte, und den er einfangen wollte, zur Erde niedergeworfen und mit den Hörnern so furchtbar bearbeitet, daß wenig Aussicht besteht, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Pr. Stargard, 15. Oktober. (Ehejubiläums-Medaille.) Herrn von Schöning-Klemmen bei Stargard i. P. ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen.

Danzig, 15. Oktober. (Die Bildung einer „Todtenkopf“-Brigade) wird bekanntlich schon seit einiger Zeit als bevorstehend bezeichnet. In Berliner militärischen Kreisen verlautet nach den „Danziger Neuesten Nachrichten“, daß die Vereinigung der beiden Leibhusaren-Regimenter Nr. 1 und 2 zu einer sogenannten Todtenkopf-Brigade zum April, spätestens zum Oktober nächsten Jahres stattfinden dürfte, und wird in diesem Falle wahrscheinlich das Stolper Husaren-Regiment aus dem westpreußischen in das 5. Armeekorps übertreten. Dem Vernehmen nach dürfte das 2. Leibhusaren-Regiment jedoch nicht nach Danzig oder Langfuhr kommen, sondern eine nicht allzu entlegene andere Garnison beziehen.

Braunsberg, 17. Oktober. (Die altstädtische Apotheke) hier ist durch Verkauf von Herrn O. Settmacher auf Herrn Wilde aus Osterode übergegangen.

Allenstein, 16. Oktober. (Für den Entwurf eines Realschulgebäudes in Allenstein) war ein Preisausschreiben veranstaltet worden; 18 Entwürfe waren eingegangen. Den ersten Preis von 1500 Mark erhielt Herr Architekt Mössinger-Frankfurt a. M., den zweiten von 1000 Mark der mit dem Kennwort „1900“ bezeichnete Entwurf eines unbekannten Verfassers, der ein leeres Kouvert eingereicht hatte, den dritten Preis von 500 Mark Herr Regierungs-Baumeister Paul Spiller und Herr Regierungs-Bauführer Ernst Altmann. Nächstdem wurden die Entwürfe der Herren Regierungs-Bauführer Karl Pregizer und Regierungs- und Stadtbaumeister Hoeg zum Ankauf mit je 250 Mark empfohlen.

Heydekrug, 15. Oktober. (Vom Zuge überfahren.) Auf der Bahnstrecke bei Gaidellen wurde der 28jährige Hilfsbahnwärter Sz. aus Gaidellen als Leiche gefunden. Er war von dem Personenzuge überfahren worden.

Königsberg, 15. Oktober. (Frauen in der Armenpflege.) Die städtischen Behörden haben beschlossen, einen praktischen Versuch mit der Theilnahme der Frauen an der Armenpflege zu machen.

Tilsit, 15. Oktober. (Holzhandel. Selbstmord.) In dieser Saison ist hier der Holzhandel nicht so flott betrieben worden als im Vorjahre. Von Rußland sind über 1000 Traften Rundholz weniger eingetroffen wie im vorigen Jahre. Die Preise sind deshalb bedeutend gestiegen. — Der 27 Jahre alte Tischlergeselle Emil Donath hat sich gestern am Thürdrücker seines Schlafraumes mittels einer dünnen Messingkette erhängt. Unglückliche Liebe soll den Selbstmörder in den Tod getrieben haben.

Bromberg, 17. Oktober. (Turnverein Jahn.) Durch Austritt von 57 Turnern aus dem hiesigen Turnerklub hat sich unter Leitung des früheren Turnwartes des Turnerklubs, C. Maschke, ein neuer Turnverein gebildet, welcher sein Streben allein darin setzt, die männliche Jugend im Geiste des Turnvaters Jahn und strenger Zucht zu energischen Leibesübungen heranzuziehen, Vaterlandsliebe, deutsches Volksthum und kameradschaftlichen Sinn in ihr zu wecken und der immer mehr um sich greifenden Vergnügungssucht mit ihren verderblichen Folgen scharf entgegenzutreten, was sich im früheren Vereine nicht ermöglichen ließ. In diesem Sinne nennt sich der neue Verein Turnverein Jahn.

Wormditt, 15. Oktober. (Von einem Bullen getödtet.) Einen Unfall mit tödtlichem Ausgange erlitt der 76 Jahre alte Hirte Martin Lieder von hier. Er war in dem nahe unserer Stadt belegenen Dorfe Krickhausen bei dem Besitzer Peter Angrick beschäftigt. Lieder wollte die Viehheerde auf die Weide treiben und ging in den Stall, um den Bullen von der Kette zu befreien. Das Thier scheute, ging auf Lieder los und richtete ihn mit Hörnern und Füßen so arg zu, daß der Unglückliche nach fünf bis sechs Minuten seinen Geist aushauchte. Der schnell hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

i **Posen**, 17. Oktober. (Gegen das freisprechende Urtheil) der hiesigen Strafkammer in dem Prozeß gegen die Direktoren der polnischen Parzellirungsbank: Sikorski und Lopinski, wegen Betruges und Betrugsversuches hat die Staatsanwaltschaft, welche gegen jeden der Angeklagten vier Monate Gefängniß beantragt hatte, Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Greifenhagen, 15. Oktober. (Die Amtssuspendirung) des Herrn Superintendenten und Oberpfarrers Gehrke ist durch Beschluß des evangelischen Oberkirchenrathes in Berlin endgiltig aufgehoben worden.

Stolp, 15. Oktober. (Wahl.) Herr Zweiter Bürgermeister Palleske hierselbst ist zum Bürgermeister von Höchst am Main gewählt worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 19. Oktober 1466, vor 432 Jahren, wurde der Friede zu Thorn zwischen dem deutschen Orden und Polen geschlossen, in welchem ersterer zur Abtretung von Culm, Elbing und Marienburg und zur Anerkennung der polnischen Oberlehnsherrlichkeit über das übrige Gebiet gezwungen wurde.

Thorn, 18. Oktober 1898.

— (Ordensverleihungen.) Dem Eisenbahn-Weichensteller a. D. Woedtke zu Rheda im Kreise Neustadt, dem Bahnwärter a. D. Diekert zu Seelow im Kreise Lebus, bisher in Neu-Grunau im Kreise Flatow, dem Eisenbahn-Maschinenwärter Stoepke zu Elbing, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (Personalien bei der Justiz.) In der Liste der Rechtsanwalte gelöscht: der Rechtsanwalt Lehnert bei dem Landgericht in Konitz. In die Liste der Rechtsanwalte eingetragen: der Rechtsanwalt Lehnert aus Konitz bei dem Amtsgericht in Labiau.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Pensionirt: Eisenbahn-Sekretär, Rechnungsrath Sandes in Bromberg. Ernannt: Stations-Assistent Caspari in Culmsee zum Güterexpedienten.

— (Aufhebung einer Spezial-Kommission.) Die bisher in Graudenz bestandene Spezialkommission ist aufgehoben worden. Der bisherige Vorstand derselben, Regierungsassessor Grosse, ist von Graudenz in den Geschäftsbezirk der Generalkommission in Münster versetzt worden.

— (Zur Landtagswahl.) Das Reichstagsmandat für unseren Wahlkreis ist dank dem geschlossenen Zusammengehen der deutschen Wähler aus polnischem wieder in deutschen Besitz gelangt, und zwar hat jetzt das Mandat ein Mann liberaler Richtung inne. Abgesehen von dem Erfolg in nationaler Beziehung hat also die Einigkeit der deutschen Wähler den liberalen Parteien einen großen Vortheil eingetragen. Umso bezeichnender für das Wesen des Liberalismus ist es, daß seine Anhänger bei den Landtagswahlen, noch ehe die bisherigen Mehrheitsparteien sich über die Kandidatenfrage definitiv schlüssig geworden waren, Zwiespalt in deren Reihen zu tragen bemüht waren. Als vor Wochen aus Briesen die Meldung kam, daß konservative und freisinnige Wähler sich auf die Kandidaturen der Herren Landrath Petersen und Landgerichtsdirektor Graßmann geeinigt hätten, da wußte man in hiesigen konservativen Kreisen sofort, daß diese „Einigung“ ein Werk des Freisinns sei, der damit einen Keil in die konservative Wählerschaft zu treiben beabsichtigte, nachdem bekannt geworden war, daß diese in ihrer großen Mehrheit an den bisherigen Abgeordneten festzuhalten entschlossen waren. Die „Einigungs“idee ging von Thorner Freisinnigen aus, die zu dem Zwecke in Briesen erschienen, und sie mit dem Führer der dortigen Freisinnigen, dem Kaufmann Bernstein, in die Wege leiteten. Es gelang in der That, deutsche Wähler von guter Gesinnung, die den Plan nicht durchschauten, dafür zu gewinnen, und sie auf die beiden Kandidaturen zu verpflichten. Die Einigkeit der konservativen Wähler erhielt einen kleinen Riß, wie auf der Culmsee'er Urwählerversammlung ersichtlich. Man hatte aber mit dem hochschätzbaren Charakter desjenigen Mannes, den man als konservativen Kandidaten vorschob, nicht gerechnet, denn Herr Landrath Petersen lehnte in der Versammlung, die die definitiven Kandidaten feststellte, die ihm angetragene Kandidatur in bündigster Form mit aller Entschiedenheit ab und sprach selbst für die Wiederwahl der bisherigen tüchtigen Abgeordneten. Sonach waren, nachdem noch Herr Graßmann von der nationalliberalen Zentralparteileitung veranlaßt worden war, seine Kandidatur gegenüber der des Herrn Sieg nicht aufrechtzuerhalten, diejenigen konservativen Wähler, die sich auf beide Kandidaturen verpflichtet hatten, ihres Wortes enthoben. Aber so leicht giebt der Freisinn sein Spiel nicht auf. In einer Wählerversammlung in Briesen am vorigen Sonnabend, in der Herr Sieg seinen Rechenschaftsbericht erstattete, wurde aufs neue die Kandidatur des Herrn Landrath Petersen in Vorschlag gebracht, und obwohl letzterer selbst zur Einigkeit mahnte und auch hier erklärte, daß er eine Kandidatur nicht annehmen könne, wollte man daran festhalten; zwar kam darüber keine Abstimmung zu Stande, jedoch erklärte sich die Versammlung dafür, in dem sie wohl mit großer Mehrheit der Kandidatur des Herrn Sieg zustimmte, für Herrn Meister aber nur wenige Stimmen abgab. So erscheint noch weiter die Einigkeit der konservativen Wähler gestört, und zwar nur dadurch, daß freisinnige Elemente mit Beginn der Wahlbewegung in ihrer Mitte erschienen. Dem Freisinn ist zwar der Ausgang, den die von ihm in die konservative Wählerschaft hineingetragene Uneinigkeit zu nehmen droht, wohl nicht ganz nach Wunsch, denn zweifellos bezweckte er vor allem, die ihm so unsympathische Kandidatur Sieg zu beseitigen, aber er giebt sich nunmehr der Hoffnung hin, daß, wenn auch die konservativen Wähler sämmtlich an der Kandidatur Sieg festhalten, es ihm wenigstens gelingen wird, dadurch, daß sie sich bezüglich der konservativen Kandidatur spalten, seinen eigenen Kandidaten, Herrn Stadtrath Kittler durchzubringen, zumal man auf die Kandidatur Dommes-Mortschin, wie aus der freisinnigen Propaganda für die Kandidatur Kittler hervorgeht, kein großes Gewicht zu legen scheint. Sorgen wir dafür, daß die Spekulation des Freisinns auf die Uneinigkeit der konservativen, gutgesinnten Wählerschaft zu nichte wird, bewahren wir den bisherigen Abgeordneten die Treue! **Stellen wir überall, in allen Bezirken des Wahlkreises, nur feste, konservative Wahlmänner auf, und wirken wir mit aller Kraft für deren Wahl.** Einig und geschlossen werden wir sie dann am Tage der Abgeordnetenwahl sehen und die deutsche Treue wird ihren schönsten Lohn in dem Siege einer gerechten Sache finden.

Die Freisinnigen legen sich für die Landtagwahl sehr ins Zeug. Außer auf der am Sonnabend Mittag in Briesen abgehaltenen Wählerversammlung erschienen freisinnige Herren aus Thorn auch in der am Abend desselben Tages in Schönsee abgehaltenen Wählerversammlung, um hier ebenfalls dem Abg. Herrn Sieg entgegenzutreten. Wie in Briesen erklärte sich aber auch die Versammlung in Schönsee für die Kandidatur Sieg und hielt zugleich an der Kandidatur Meister fest. Sogar „auf die Dörfer“ gehen die keine Umstände scheuenden freisinnigen Agitatoren; sie begegnen dort aber sehr wenig Theilnahme. In einer Versammlung in Leibitsch war nur eine kleine Anzahl Wähler erschienen und in Gremboczyn fand sich außer einem Berichterstatter niemand ein. Jetzt soll nun noch der Führer der Wadelstrümpfler, Herr Heinrich Rickert aus Putzig herangeholt werden, der bereits in Rosenberg und Dt. Eylau geredet hat.

— (Telephon Berlin-Brüssel-Paris.) Die Konvention über die Telephonlinie zwischen Berlin und Paris über Brüssel ist unterzeichnet worden; der Zeitpunkt der Eröffnung ist aber noch unbestimmt.

— (Die westpreußische Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft) e. G. m. b. H. hält am Sonnabend den 22. Oktober 1898 nachmittags 2 Uhr in Graudenz im Hotel „Zum schwarzen Adler“ ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung hierfür stehen folgende Punkte: 1. Geschäftsbericht für 1897/98. Referent: Herr königl. Amtsrath F. v. Kries-Schloß Roggenhausen. 2. Statutenänderungen. 3. Kredit-Gewährung gegen Zedirung der Berechtigungsscheine. 4. Diverses. Zu dieser Generalversammlung sind Einladungen an sämmtliche Brennereibesitzer Westpreußens ergangen.

— (Thorner Holzhafen.) Aus der gestern erwähnten Denkschrift der Thorner Handelskammer über die Anlage eines Holzhafens bei Thorn heben wir noch folgende Stelle hervor: Leider ist uns die landespolizeiliche Erlaubniß zum Bau des Hafens nur unter folgenden schweren Bedingungen ertheilt worden: „1. Der Unternehmer

---

anzuzieh'n? Hast' nicht genug gute Bissen zu schlucken? Möchst' noch mehr, Du Gierschlung? Was hast' denn noch für Wünsch'? Wie eine Stadtfrau liegst' früh, bis die Sonn' Dir ins Gesicht scheint, im Bett und läßt Dir die Suppen schmecken, die andere Händ' Dir gekocht haben. Gelt, der Hafer sticht Dich? Hast's vergessen, wie wir zwei noch drüben in unserer Kathe gesessen, über der bald kein Dach war, und von früh bis abends spät ums Stückle liebes Brot gerackert haben. 's ist Dir noch nicht genug, daß D' die Händ' in den Schoß legen kannst und grad' nur soviel zu thun brauchst, daß D' dem lieben Herrgott nicht die Tage stiehlst, möchst' auch noch Kutsche fahren und Dir ein' Schlumper hinten anbinden und ein' Thurm auf den Kopf setzen, wie die verrückten Weibsbilder aus der Stadt, die im Sommer dem Vieh die Almen abtreten.“

Sie holte tief Athem, um neue Kraft zur Fortsetzung ihrer geharnischten Ansprache zu schöpfen.

Der Wirth aber, dem's leid that, daß die Mutter gar so scharf mit ihr ins Zeug ging, drückte sich verstohlen zur Thür hinaus.

Lenei saß, in sich zusammengesunken, auf dem Stuhl und ließ den Strom schweigend über sich ergehen. Wenn die Mutter aber ihr Stummsein für Zerknirschung hielt, irrte sie. Lenei hatte garnicht darauf hingehört, was jene sprach, sondern grübelte immerfort verzweifelt vor sich hin: „Wie machst's, wie machst's, daß D' den Benedikt zu sehen kriegst?“

Es fiel ihr ein, auf dem Pfarrhof nachzufragen, ob und wann der Benedikt wiederkäme. Für den Pfarrherrn würde er doch gewiß eine Nachricht zurückgelassen haben.

Wenn sie durch den Garten über die Wiesen ging, konnte sie ungesehen hin und zurück gelangen.

Während die gereizte Alte in die Küche ging, überlegte Lenei ihren Einfall und schlich dann zur Hinterthür hinaus.

In hastigem Lauf erreichte sie den Pfarrhof. Die Magd kam gerade mit den Milcheimern aus dem Stall.

„Geh her, Dirn,“ rief sie das Mädchen an. „Ich bin die Mutter von dem Gretei, nach dem die fremden Herren gefragt haben. Kannst meinen, daß ich's wissen möcht', was die Mannsleut' von meiner Dirn gewollt haben?“

Das wußte aber die Dirn nicht zu sagen. Lenei brachte aber, weiter horchend, heraus, daß die Herren nichts vom Wiederkommen gesagt und daß sie für den Pfarrherrn ein beschriebenes Papier zurücklassen wollten, das drin auf des Hochwürdigen Schreibstube liegen müsse. Sie hatte auch nichts dawider, daß Lenei hineinging und den Zettel besah. Es konnte ja etwas von dem Kinde darauf stehen, erklärte die letztere ihre Wißbegierde.

Sie wies Lenei den Weg und ging zu ihrer Arbeit zurück.

Lenei fand unter den Büchern und Papieren, die den Schreibtisch bedeckten, bald das richtige heraus.

Mit gierigem Auge verschlang sie die Zeilen, die von Benedikts unbeholfener Hand geschrieben waren.

(Fortsetzung folgt.)

des Holzhafenbaues bei Thorn ist verpflichtet, auf Verlangen der Deichaufsichtsbehörde den Weichselstromdeich der Nessauer Niederung bis Kilometer 26,25 der Weichselstromkarte in den Abmessungen und Formen des bereits ausgeführten Nessauer Deiches auf seine Kosten weiterzuführen. 2. Da durch die beabsichtigte Einschränkung des Hochwasserprofils die Gefährdung der Korzenieckämpe bei Hochwasser und Eisgang voraussichtlich erheblich gesteigert werden wird, kann das Belassen der dort befindlichen Wohnstätten nicht gestattet werden. Der Unternehmer hat daher vor Beginn des Hafenbaues für die Beseitigung dieser Wohnstätten zu sorgen und neben dem Ersatz für etwaige Wirthschaftserschwernisse die Eigenthümer der auf der Korzenieckämpe belegenen Ländereien, welche infolge des Hafenbaues einem stärkeren Stromangriffe ausgesetzt werden, entsprechend zu entschädigen." Nun ist u. E. die Fortführung des Nessauer Niederungsdeiches nur eine Frage der Zeit, da er in seiner jetzigen Ausdehnung seine Aufgabe doch nicht ganz erfüllt, und Theile der Niederung dem Hochwasser weiterhin ausgesetzt bleiben. Wir halten es daher für eine Aufgabe der Nessauer Deichbaugenossenschaft, für die Weiterführung des Deiches zu sorgen. Für die Bewohner der Korzenieckämpe besteht die Gefahr, daß bei Hochwasser oder Eisgang ihre Gebäude weggerissen werden, schon lange. Diese Gefahr ist durch die Stromregulirung und den Bau des Nessauer Niederungsdeiches erheblich gesteigert worden, sodaß, wenn wir recht unterrichtet sind, die königliche Regierung bereits den Gedanken erwogen hat, die Bewohner an einer ungefährdeten Stelle anzusiedeln. Es wäre daher ungerecht, für die Gefährdung der Kämpenbewohner allein die Hafenbaugesellschaft verantwortlich zu machen. Wir nehmen als sicher an, daß die erwähnten Bedingungen dem Hafenbauunternehmer erlassen werden.

— (Antispiritistische Seance.) Am kommenden Donnerstag abends 8¼ Uhr wird der Hofkünstler Dr. Adam Epstein im „Artushofe" eine Seance geben. Eine Breslauer Zeitung schreibt über Herrn Epstein a. u. folgendes: Ganz besonders gefielen unter vielen anderen interessanten Nummern des reichhaltigen Programms das Experiment mit den 8 magischen Ringen, die Lösung der drei Geisterknoten, das Tischrücken und das unsichtbare Tafelschreiben. Näheres ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

— (Alarmirt) wurde heute früh in der siebenten Stunde die hiesige Garnison.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichts-Rath Wollschlaeger, Landrichter Bischoff, Landrichter Dr. Rosenberg und Landrichter Woelfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Am 9. August ds. Js. stand der Stellmacher Malessa von hier, mit der Aufwärterin Marie Rohde sich unterhaltend, an der Hausthüre des Grundstücks Strobandstraße Nr. 13, während der Anstreicher Johann Dorin von hier polternd die Haustreppe herunterkam. Letzterer ging, ohne daß Malessa ihn irgendwie gereizt hätte, auf diesen los, ergriff einen in dem Hausflur stehenden Schemel und schlug mit demselben derart auf Malessa ein, daß letzterer besinnungslos zur Erde fiel. Malessa ist infolge der Mißhandlung 5 Wochen hindurch im hiesigen Krankenhause ärztlich behandelt worden und heute noch nicht völlig wiederhergestellt. Er leidet immer noch am Schwindel, schielt auf dem einen Auge und ist des Gehörs auf dem rechten Ohre, auf dem er den Hieb erhalten hat, beraubt. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Wentscher ist nicht ausgeschlossen, daß sich späterhin noch schwere Störungen der Gesundheit einstellen können, welche eine Gefahr für das Leben des Malessa enthalten. Dorin will im trunkenen Zustande gehandelt haben. Mit Rücksicht auf die Schwere der Körperverletzung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Dorin zu 3 Jahren Gefängniß. — Gegen die Anklage der versuchten Nöthigung und der Beleidigung hatte sich sodann der Arbeiter Michael Beiger aus Culmsee zu vertheidigen. Der Kulturingenieur Stahl von hier war eines Tages im Juli d. J. nach Culmsee gefahren, um dortselbst Arbeiter zu engagiren. An ihn trat auf der Straße der Angeklagte heran und bot sich zur Arbeit an. Zu gleicher Zeit machte Angeklagter eine Forderung für geleistete Arbeiten aus dem Jahre 1894 gegen Stahl geltend und verlangte seine sofortige Befriedigung. Da Stahl sich zur Zahlung dieses Betrages nicht verstand, weil er sich auf eine solche Schuld nicht besinnen konnte, packte Angeklagter den Stahl und äußerte, daß er ihn nicht früher weitergehen lassen werde, bis er seine Forderung erhalten habe. Dabei zog er ein Messer, fuchtelte mit demselben vor Stahl umher und erging sich in beleidigenden Aeußerungen gegen Stahl. Letzterer wurde erst durch dritte Personen aus seiner peinlichen Lage befreit. Der Angeklagte war in der Hauptsache geständig. Er behauptete auch gestern, daß ihm noch eine Lohnforderung von 11,50 Mark gegen Stahl zustehe, was letzterer eidlich in Abrede stellte. Der Gerichtshof erkannte gegen Beiger auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten 2 Wochen, sprach dem Beleidigten Stahl auch die Befugniß zu, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten nach Rechtskraft des Urtheils in dem „Culmsee'er Anzeiger" öffentlich bekannt zu machen. — In der dritten Sache wurde gegen den Schneidermeister Franz Schmelter aus Driczmin wegen Sachbeschädigung verhandelt. Angeklagter war durch Urtheil der Strafkammer des Landgerichts zu Graudenz vom 18. November 1897 zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden, weil er einen Stall abzubrechen begonnen hatte, welcher der Gemeinde Driczmin gehören sollte. Angeklagter hatte schon vor der Strafkammer in Graudenz das Eigenthumsrecht der Gemeinde Driczmin an dem Stalle bestritten und behauptet, daß er Eigenthümer des Stalles sei, was andererseits bestritten wurde. Auf Grund des Ergebnisses der damaligen Verhandlung gelangte die Strafkammer in Graudenz zur Verurtheilung des Angeklagten. Schmelter legte gegen dieses Urtheil das Rechtsmittel der Revision ein. Die Revision hatte auch insofern Erfolg, als das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer verwies. Angeklagter behauptete auch im gestrigen Termine, daß ihm der fragliche Stall gehöre und daß er denselben von seinem Schwiegervater überkommen habe, auf dessen Grund und Boden der Stall gestanden habe. Die hiesige Strafkammer vermochte die Entscheidung der Strafkammer in Graudenz nicht aufrecht zu erhalten. Sie erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung des Angeklagten.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein blaues Kinderkleidchen nebst Taille in der Breitenstraße, zwei Malerleitern in der Bäckerstraße, eine Brosche in der Bäckerstraße und 18 Gesindedienstbücher und Invaliden-Quittungskarten der Ida Kornblum im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,08 Meter über 0. Windrichtung W.

Angekommen am Montag sind die Schiffer: Ulm, Dampfer „Weichsel", Friedrich, Dampfer „Anna", beide mit diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Schulz, Dampfer „Meta" mit div. Gütern von Königsberg nach Thorn; Franz Staskowski mit 1200 Zentner, Adolf Zölz mit 1000, Wladislaus Goga mit 800, Joh. Dronschkowski mit 1400, Leon Rostowski mit 500 Ztr., sämmtlich Kähne mit div. Gütern von Danzig nach Thorn; Julius Neuleuf mit 900 Zentner, Johann Dittmann mit 1120, Anton Roy mit 1000, Wwe. Kawczinski mit 1100, Robert Krueger mit 1200, Paul Friedrich mit 900, Joh. Wosikowski mit 800 Zentner, sämmtlich Kähne mit Kleie von Warschau nach Thorn; Milz, Jost, beide Kähne mit Weidenstöcken von Zlotterie nach Schulitz.

Angekommen am Dienstag sind die Schiffer: Theophil Wesolowski, Max Wesolowski, Marciszewski, Andreas Streletzki, sämmtlich Kähne mit Feldsteinen von Polen nach Pieckel; Greiser, Dampfer „Warschau" mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Emil Kuley, Kahn mit 200 Ztr. Reis von Danzig nach Thorn und Warschau; Johann Schulz, Sigmund Krause, Peter Rutkowski, sämmtlich Kähne mit div. Gütern von Danzig nach Warschau. — Abgegangen sind die Schiffer: Felix Czarzynski mit 3000 Zentner, Friedrich Ulm mit 3000, Gustav Loepke mit 3400 Zentner, sämmtlich Kähne mit Zucker von Thorn nach Danzig; Gundlach, Kahn mit 2100 Zentner Gerste von Thorn nach Berlin; Ulm, Dampfer „Weichsel", Schulz, Dampfer „Meta", beide mit diversen Gütern von Thorn nach Danzig.

Podgorz, 17. Okt. (Verschiedenes.) Die Wahl der Wahlmänner am Donnerstag den 27. d. Mts. findet nicht um 12 Uhr, sondern vormittags um 10 Uhr in den bekannten Wahllokalen statt. — Herr Fleischbeschauer Schulz hat heute seine Thätigkeit als öffentlicher Fleischbeschauer hierselbst begonnen. — Die Gesangübungen der Liedertafel finden bis zum Wintervergnügen, das am Sonnabend, den 5. Nov., im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" gefeiert wird, jeden Dienstag und Freitag abends im Vereinslokale statt. — Ein Termin zur Abschätzung der Schäden, die an den Häusern während der diesjährigen Schießübungen entstanden sind, findet morgen im „Hohenzollernpark" (Schießplatz) statt.

Untergang des Dampfers „Mohegan".

Die ersten Nachrichten über die Zahl der bei dem Untergange des Dampfers „Mohegan" ertrunkenen Personen stellen sich zum Glück als übertrieben heraus; immerhin scheinen leider über 80 Personen den Tod in den Fluten gefunden zu haben. Auf dem Londoner Bureau der Atlantic-Transport-Line wird mitgetheilt, daß die „Mohegan" 53 Passagiere und 80 Mann Besatzung an Bord hatte. Nach anderen Berichten sollen dagegen an Mannschaften etwa 100 auf dem Schiff gewesen sein. Die Zahl der Geretteten beträgt, soweit bis Sonnabend Abend bekannt, 49, 12 Passagiere und 37 Mannschaften, unter den ersteren 5 Frauen und Mädchen und zwei Knaben. 14 Mann der Besatzung hatte ein Rettungsboot lebend, aber in traurigster Verfassung auf einem Felsen lebend, aufgefunden. Mehrere von den Geretteten hatten erhebliche Verletzungen. Alle waren erschöpft. Sie wurden nach St. Keverne gebracht. Mehrere Leichen wurden ans Land geworfen, darunter befand sich eine auf eine Planke gebundene Dame, der die Beine abgeschnitten waren.

Ueber die Ursache der Katastrophe herrscht noch keine völlige Klarheit. Die Küstenwache berichtet: Man sah den Dampfer „Mohegan" einen gefährlichen Kurs steuern und feuerte eine Warnungsrakete ab. Gleich darauf schickte „Mohegan" Nothsignale ab. Der Felsen, auf dem der Dampfer gescheitert ist, ist ein submariner. Einer der Geretteten giebt folgende Darstellung: Das Schiff war Donnerstag Abend von London abgegangen. Freitag Abend 7 Uhr, während des Essens, wurde ein lauter Krach gehört, man lief auf Deck und sah, daß das Schiff auf einen Felsen gestoßen war. Das Wasser drang schnell ein. Die größte Ordnung herrschte unter der Mannschaft, welche den Befehlen des Kapitäns gehorchte. Der Kapitän Griffiths blieb auf der Brücke. Zwei Boote wurden niedergelassen und zum größten Theil von Frauen besetzt; ob dieselben die Küste erreicht haben, ist nicht bekannt. Das Hintertheil des Schiffes begann bald zu sinken, und in weniger als 20 Minuten ging das Schiff unter.

Im einzelnen wird über den Untergang des Schiffes noch folgendes berichtet: Am Freitag Abend gegen 7 Uhr, die Passagiere saßen eben beim Diner, erfolgte ein furchtbarer Krach. Alles eilte verstört auf Deck, und man sah, daß das Schiff auf einen Felsen aufgelaufen war. Der Steven des Schiffes war weit aus dem Wasser hervorgehoben und sein Hinterdeck von der wild gehenden See bereits überschwemmt, während die Wasser durch den weitaufgerissenen Bug in solchen Massen eindrangen, daß, als einige Passagiere in die Kabinen zurückeilten, um ihre Effekten zu retten, diese bereits unter Wasser standen. Gleich darauf riß eine mächtige See das Schiff von dem Felsen fort, und nun begann es unaufhaltsam zu sinken. Alles flüchtete nach dem Vordertheil und auf das Oberdeck; nur der Kapitän und die Mannschaft bewahrten Ruhe und musterhafte Disziplin. Der Kapitän verließ die Kommandobrücke nicht einen Augenblick und befahl sofort, die Boote frei zu machen und zuerst sämmtliche Frauen und Kinder in dieselben zu bringen. Dies geschah in vollster Ordnung und ohne Panik. Keiner der Matrosen versuchte, in diesen Booten Platz zu nehmen; sie verhinderten sogar zwei Männer, welche sich mit den Frauen zu retten versuchten, diese Boote zu besteigen. All' das dauerte kaum 5 Minuten. Natürlich war an ein Mitnehmen von Gepäck, Lebensmitteln oder auch nur Wasser nicht zu denken. Unter unsäglichen Anstrengungen wurden die mit den Frauen und Kindern besetzten Boote glücklich in die wild tosenden Wogen hinabgelassen, was auch nur dank der mondlichten, taghellen Nacht möglich war. Dann kamen die übrigen Passagiere an die Reihe. Aber noch ehe die von ihnen besetzten Boote herabgelassen werden konnten, versank die „Mohegan". Vom Augenblick des Auffahrens bis zum Verschwinden des Schiffes waren kaum 20 Minuten vergangen. Die Matrosen schnitten noch schnell die Taue von den Booten und warfen sich selbst über Bord, um sich schwimmend auf einen der Felsen zu retten, die hier an der Küste zahlreich sind. Sobald das Schiff aufgefahren war, hatte der Kapitän Nothsignale gegeben, und von dem nahen Port Houstock waren diese sofort beantwortet worden. Ehe das Schiff ganz versank, war bereits das erste Rettungsboot aus Port Houstock in Sicht, nahm 30 Passagiere auf, deren Boot umgeschlagen war, und brachte sie glücklich an Land. Nach neuesten Nachrichten rettete dieses Boot 28 Personen, und zwar 20 Matrosen, 5 Frauen und 3 Männer. Dann fuhr es zurück und rettete noch drei Personen. Ueber das Schicksal der vorher vom Dampfer abgelassenen zwei Boote mit den Frauen und Kindern ist nichts bekannt; der stürmische Zustand des Meeres läßt wenig Hoffnung auf ihre Rettung zu. Der Felsen, auf den die „Mohegan" auflief, heißt der „Lizard", liegt ziemlich tief unter Wasser zwischen Manacles und Lowlands gegenüber Falmouth; er bildet ein schmales Dreieck, und seine Zacken werden nur bei vollster Ebbe sichtbar. Dicht daneben ist eine Boje angebracht, die aber wiederholt den Dienst versagte, sodaß bereits vor einigen Jahren von den Falmouthern die Stationirung eines Leuchtschiffes an dieser Stelle gefordert wurde, aber nicht durchgesetzt werden konnte.

Mannigfaltiges.

(Konzessions-Entziehung.) Wie bereits früher mitgetheilt worden ist, hatte sich die Vermögenslage der auf Gegenseitigkeit gegründeten Lebens-, Invaliditäts- und Unfallversicherungsgesellschaft „Prometheus" in Berlin als eine so ungünstige herausgestellt, daß ein finanzieller Zusammenbruch besorgt werden mußte. Infolge dessen hatte die Aufsichtsbehörde, nachdem die Versuche, eine Sanirung der Gesellschaft auf anderem Wege herbeizuführen, gescheitert waren, die Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Liquidirung veranlaßt. Auch dieser Schritt ist ergebnißlos geblieben, da die Generalversammlung sich gegen die Liquidation ausgesprochen hat. Unter diesen Umständen ist, um weiteren Schädigungen der Versicherten vorzubeugen, nur übrig geblieben, gegen die Gesellschaft „Prometheus" mit der Konzessionsentziehung vorzugehen. Die hierauf gerichtete Klage ist vor kurzem dem Bezirksausschuß in Berlin eingereicht worden.

(Einbruch beim Oberpräsidenten von Schlesien.) Beim Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeld entwendete, wie aus Breslau gemeldet wird, mittels Einbruchs sein entlassener Diener Kokot 6000 Mark. Der Dieb hatte bei der Verhaftung nur noch 2000 Mark.

(Liegnitzer Krawall.) Das Liegnitzer Schwurgericht verurtheilte neun Theilnehmer an den dortigen Krawallen zu Strafen von neun Monaten Gefängniß bis vier Jahren Zuchthaus. Die Rädelsführer sind bekanntlich schon vor einigen Tagen abgeurtheilt worden.

(Doppelselbstmord.) Der Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Ebenau in Hamburg, hat sich in der Nacht zum Montag in einem Hotel in Altona mit Chankali vergiftet, im Verein mit seiner Geliebten, der Schauspielerin Locho aus Westfalen.

(Verurtheilung.) Das Hamburger Landgericht verurtheilte den Bureaugehilfen Hundt aus Berlin, welcher am 28. September angeblich im Auftrage der Breslauer Diskontobank in Berlin mittelst Telephons mehrere Bankhäuser um Summen von 20 000 bis 70 000 Mark zu beschwindeln versuchte, zu 1½ Jahren Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust.

(Stürze beim Rennen.) Bei den Rennen von Maubourguet in Frankreich stürzten neulich vier Jockeys. Einer starb nach zwei Stunden, die drei anderen sind gefährlich verwundet.

(Durch Unvorsichtigkeit erschossen.) Aus Wien, 15. Oktober, wird gemeldet: In der Franz Josef-Kaserne zu Ungvar hantirte ein Dienst thuender Korporal so ungeschickt mit einem geladenen Revolver, daß die Waffe sich entlud und den in der Nähe befindlichen Lieutenant von Backai tödtete.

(Schwere Aufgabe.) Er: „Fräulein, ich liebe Sie unaussprechlich!" — Sie: „Die paar Worte werden Sie doch mit Mama sprechen können!"

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 18. Oktober. Im Auftrage der Majestäten wurde am Grabe Kaiser Friedrichs heute früh, am Geburtstage des hochseligen Kaisers, ein Kranz mit weißer Schleife und den kaiserlichen Initialen niedergelegt.

Leipzig, 18. Oktober. Heute Vormittag wurde in Gegenwart zahlreicher Vereine und Ehrengäste in feierlicher Weise der erste Spatenstich zum Völkerschlachtdenkmal auf dem Schlachtfelde bei Leipzig-Probstheida gethan.

Barmen, 18. Oktober. Bei der Explosion eines Dampfkessels, welche heute vormittags in einer Färberei in Unter-Barmen stattfand, wurden fünf Personen verletzt, darunter der Heizer schwer.

Paris, 18. Oktober. Der Herzogin von Southerland wurde auf der Reise von Paris nach Amiens die Reisetasche mit Schmucksachen im Werthe von 700 000 Franks gestohlen. Unter den gestohlenen Gegenständen befindet sich ein Halsband im Werthe von 120 000 Frks.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die deutschen Majestäten sind nach herrlicher, ruhiger Fahrt nachmittags vor den Dardanellen eingetroffen und haben an Bord der „Hohenzollern" die Meldungen des deutschen Botschafters, der türkischen Großwürdenträger und des Ehrendienstes entgegengenommen.

18. Oktober, früh. Das deutsche Kaisergeschwader läuft soeben hier ein. — Die kaiserlich deutschen Majestäten sind heute früh 9 Uhr bei prachtvollstem Wetter beim Palast Dolma Bagtsche gelandet und von dem Sultan empfangen worden. Zur Fahrt nach dem Merassim-Kiosk stieg die Kaiserin mit dem Sultan in den ersten Wagen, der Kaiser mit dem Großvezier und dem Marschall Fuad Pascha in den zweiten Wagen. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges in dem für die Anwesenheit der deutschen Majestäten erbauten und prachtvoll hergerichteten Kiosk kehrte der Sultan in seinen Palast zurück und empfing dort den Gegenbesuch der deutschen Majestäten, welche um 1 Uhr in der kaiserlichen Botschaft frühstücken werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Okt.	17. Okt.
Tend. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—40
Warschau 8 Tage	216—15	216—20
Oesterreichische Banknoten .	169—70	169—80
Preußische Konsols 3 % . .	94—10	93—90
Preußische Konsols 3½ % .	101—70	101—75
Preußische Konsols 3½ % .	101—70	101—50
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—25	93—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—75	101—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—70	89—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—70	98—20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98—60	98—75
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—40	100—20
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—60	—
Italienische Rente 4% . . .	91—50	91—50
Rumän. Rente v. 1894 4% . .	92—20	92—10
Diskon. Kommandit-Antheile	194—40	194—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	174—10	173—70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	125—60	125—80
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	75c	74⅞
Spiritus:		
70er loko	49—50	49—60

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 3¼ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Königsberg, 18. Oktober. (Spiritusbericht.) Ohne Zufuhr, Tendenz niedriger. Loko 48,20 Mk. Gd., 48,50 Mk. bez. und 48,20 Mk. bez.

Berlin, 18. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 70 000 Liter 49,50 Mk., 50er Umsatz 15 000 Liter 69,10 Mk. Wetter: naßkalt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 17. Oktober 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 763—804 Gr. 162½—167 Mk. bez., inländ. bunt 766 Gr. 154 Mk. bez., inländ. roth 742—750 Gr. 156—158 Mark bezahlt.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708 bis 762 Gr. 138 Mk. bez., transito grobkörnig 720—750 Gr. 104 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 662—692 Gr. 138—150 Mk., transito große 665—698 Gr. 116—123 Mk. bez., transito kleine ohne Gewicht 85 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 205 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,20 Mk., Roggen- 3,90 - 4,00 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,47½ Mk. bez.

Hamburg, 17. Oktober. Rüböl ruhig, loko 49. — Petroleum höher, Standard white loko 6,70.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 19. Oktober 1898.

Evangelische Kirche in Podgorz. Abends 6 Uhr: Jahresfest des Gustav Adolf-Vereins. — Abends 8 Uhr: Nachfeier bei Nicolai. Eintritt frei.

---

19. Oktbr.	Sonn.-Aufgang	6.40 Uhr.
	Mond-Aufgang	11.52 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.1 Uhr.
	Mond-Unterg.	7.5 Uhr.

Veteranen-Verein

Zur Beerdigung des Kameraden **Wachs** tritt der Verein am 19. ds. nachm. 3 Uhr Mellienstr. 64 an.

Der Vorstand.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch den 19. Oktober nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,

betreffend:

1. die Rechnung der Sparkasse pro 1897,
2. desgl. der Bürgerhospitalskasse pro 1. April 1897/98,
3. Bewilligung der Begräbnißkosten für die verstorbene Lehrerwittwe Schömey,
4. die Bescheinigung, daß ausgeloste Werthpapiere bei der Kämmereiverwaltung nicht vorhanden sind,
5. die Pensionirung des Lehrers Semrau zum 1. Januar 1899,
6. die Bewilligung der Vertretungskosten für die Vertretung des Lehrers Pyttlick für die Monate August und September 1898,
7. die Bewilligung von 200 Mark zur Anschaffung der erforderlichen Utensilien, Lehr- und Lernmittel 2c. für die IV. Gemeindeschule,
8. die Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern zum Wahlvorstande für die im Monat November d. Js. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen,
9. die Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1896/97,
10. die Zuschlagsertheilung zur Lieferung von Blitzableitern für den Petroleumschuppen in der Heppnerstraße,
12. desgl. zur Ausführung von Pflasterarbeiten sowie Lieferung der erforderlichen Materialien für die Um- bezw. Neupflasterung von Straßen,
13. die Bewilligung von 7000 Mark zu Tit. V. des Kämmereihaushaltsplans pro 1898/99 zur Umpflasterung eines Theils der Brombergerstraße,
14. die Vermiethung der Lagerräume im neuerbauten Petroleumschuppen in der Heppnerstraße,
15. die Festsetzung des Verpflegungssatzes im Waisenhaus und Kinderheim,
16. Zuschlagsertheilung zur Lieferung von 500 Kbm. kiefernen Waldfaschinen und 2000 Stück weidenen Buhnenfählen zur Verlängerung des Kanals vom Klärwerk nach der Weichsel,
17. Patronatsbeitrag zum Pfarrhausbau der Neustädtischen Kirche,
18. die Erstattung eines Fehlgeldbetrages, welcher bei Verkauf des todten und lebenden Inventars vom Gute Weißhof entstanden ist.

Thorn den 15. Oktober 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1899 findet am

27. Oktober d. J.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschließlich der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und machen wir diesen die **genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 3. November d. J.** zur Vermeidung der **kostenpflichtigen Abholung** in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause zurückzureichen.

Thorn den 15. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Kleie- 2c. Versteigerung.

Roggenkleie, Fußmehl, Roggen-, Hafer-, Heu- u. Strohabfall

werden am

Freitag den 21. Oktober cr.

vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Baarzahlung versteigert werden.

Königl. Proviantamt Thorn.

Ein Obstkeller ist von sogleich zu vermiethen. Strobandstr. 20.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof stehen ca. 40 Ctr. Lupinen und 30 Ctr. Seradella zum Verkaufe.

Kauflustige werden ersucht, versiegelte Offerten mit der Aufschrift

„Angebot auf Lupinen und Seradella"

mit Angabe des gebotenen Preises für je ein Ctr. Lupinen und Seradella bis **Donnerstag den 20. Oktober cr. vorm. 9 Uhr** bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung im Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses stattfinden wird.

Die Anlieferung erfolgt frei nach der Stadt Thorn, sobald Bezahlung bei der Kämmereikasse stattgefunden hat.

Die Abnahme hat innerhalb 3 Tagen nach erfolgtem Zuschlag zu erfolgen.

Die vorherige Besichtigung der Früchte ist jederzeit gestattet, und werden etwaige spätere Einwendungen gegen die Qualität nicht berücksichtigt.

Thorn den 16. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Ziegeleikämpe sollen größere Flächen umgegraben (rajolt) werden und zwar soll die **Arbeit im Akkord** vergeben werden.

Arbeiter, welche geneigt sind, diese Arbeiten zu übernehmen, wollen sich thunlichst sofort bei dem städt. Hilfsförster **Neipert**, Brombergerstraße, melden.

Thorn den 16. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof stehen ca. 1000 Ztr. gute Eßkartoffeln (Dabersche und z. Th. „Weltwunder") zum Verkauf.

Die Aussammlung der kleinen Kartoffeln ist noch nicht erfolgt, würde aber auf Wunsch baldigst erfolgen können.

Kauflustige ersuchen wir daher, verschlossene schriftliche Angebote auf bestimmte Massen unausgesammelter oder ausgesammelter Kartoffeln pro 1 Ztr. jeder Sorte bis

Donnerstag den 20. d. M.

vormittags 9 Uhr

bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung im Oberförster-Dienstzimmer stattfinden wird.

Die Kartoffeln werden auf Wunsch frei nach der Stadt angeliefert.

Der Hilfsförster Grossmann zu Weißhof ist angewiesen, die in Miethen befindlichen Kartoffeln jederzeit vorzuzeigen bezw. kleinere Proben zu verabfolgen.

Die Verkaufsbedingungen können vorher im Bureau I des Magistrats eingesehen werden.

Thorn den 17. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 13. Oktober 1898 betreffend die am 27. d. Mts. stattfindenden Wahlmänner-Wahlen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem XIV. Wahlbezirk an Stelle des Herrn Bürgermeisters **Stachowitz** der Stadtverordnete Herr **Wegner** als Wahlvorsteher und als dessen Stellvertreter Herr Hausbesitzer **Fietz** fungiren werden.

Thorn den 18. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Fröbel'scher Kindergarten in **Thorn,** Schuhmacherstr. 1, pt. (Ecke Bachestr.) Beginn, 17. Oktbr. — Halbjährl. Kursus, 1. u. 2. Kl. — Junge Damen können 1—2 Monate hospitiren. Auf Wunsch Anstellung.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Lose

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 28. November und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Ziehung am 17. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk., à 1,10 Mark.

zur **Rothen Kreuzlotterie,** Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mk.

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse"

Wer liebt nicht?

eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?** Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** vorzüglich gegen **Sommersprossen,** sowie **wohlthätig** und **verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à St. 50 Pf. bei **Adolph Leetz** und **Anders & Co.**

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen, mit auch ohne Beköstigung. Brückenstr. 22, III.

Geschäftseröffnung.

Nach vollendetem Umbau und bedeutender Vergrößerung erlaube ich mir einem hohen Adel und geschätzten Publikum Thorns und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß mein

photographisches Atelier

von heute ab geöffnet ist.

Jede Art von Aufnahmen wird in hochfeiner und durchaus künstlerischer Ausführung geliefert.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Bonath,

photogr.-artist. Atelier,

Thorn, Neustädt. Markt, Gerechtestr. 2,

im Hause des Bäckermeisters Herrn **Kurowski.**

Bin zurückgekehrt und nehme meine

Handarbeitsstunden

wieder auf. **Frau K. Niebios,** Gerstenstraße 16.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effekten.

B. Doliva, Thorn-Artushof.

Special-Handschuh-Geschäft

Culmerstr. 7

empfiehlt alle Arten **Handschuhe,** sowie seine recht saubere

Handschuh-Wäsche- u. Färberei.

Handschuh-Fabrikant
C. Rausch.

Erst- und zweitstellige **Hypotheken-Kapitalien,** erststell. zu 3½ %, in jeder Höhe sind zu vergeben. Näheres im Hypotheken-Komptoir von **F. Heise,** Brückenstraße 4.

Sichere Hypothek

von ca. 30000 Mark, 4½ %, zu zediren. Von wem, sagt die Expedition der Zeitung.

---

1 Grundstück, passend zur Hökerei, wird auf Mocker oder Culmer Vorstadt zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **Nr. 105** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

3000 Mark à 5 %

zur sicheren Stelle eines ländl. Grundst. hinter Landsch. gesucht. Offert. erb. unter **Y. Z.** in der Exped. d. Ztg.

---

1 Mädchen und 2 Knaben,

welche die höhere Schule in Thorn besuchen wollen, finden billige, gewissenhafte Pension und gute Pflege. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Pension

gesucht für einen 13jährigen, wohlhabenden Knaben (Waise) in gutem Hause, welcher das hiesige Gymnasium besucht. Verlangt wird gute Erziehung, gute Pflege und Behandlung, sowie freie Wäsche. Offerten mit **Preisangabe** unter „Pension" an die Expedition dieser Zeitung.

Malergehilfen

stellt ein **L. Zahn,** Malermeister.

Tüchtige Tischlergesellen

finden Beschäftigung bei **Houtermans & Walter,** Thorn III.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit (Winterbeschäftigung) verlangt **A. Szubryczynski,** Tischlermeister, Mocker.

Einen Lehrling

zur Bäckerei verlangt **C. Schütze,** Strobandstr. 15.

Einen Lehrling

sucht von sofort **A. Kamulla,** Bäckermstr., Junkerstraße 7.

Aufwartemädchen

gesucht Schillerstraße Nr. 6, II.

Aufwärterin

gesucht Neustädt. Markt 14, 1 Tr.

C. L. Flemming,

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,

Holzwaarenfabrik,

Radkämme, hölzerne Riemenscheiben,

Wagen



bis zu 12 Ztr. m. abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.

25	35	50	75	100	150 kg.	Tragk.
5,50	8,50	11	14	16,50	27 M.,	gestr.

Haus- u. Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelkäfige.

Wachtelhäuser, Flug- u. Heckbauer,



Einsatz-Bauer, Musterpackete, 9 Stck. sortirt für Kanarien-Züchter Mk. 6 fr. Gesangskasten, Eierquetscher.

Man verlange Preisliste Nr. 521.

Postkarten-Albums

Neue Muster!

Justus Wallis,
Papiergeschäft.



Pelze und Pelzwaaren.

C. G. Dorau, Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Umarbeitungen und Renovirungen in kurzer Zeit.

Metzer Dombau-Lotterie, Ziehung am 5. November cr., Hauptgewinn Mk. 50 000, Lose à Mk. 3,50;
Kolonial-Lotterie, Ziehung am 28. November cr., Hauptgewinn Mk. 100 000, Lose à Mk. 3,50;
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 100 000, Lose à Mk. 3,50;
Königsbg. Thiergarten-Lotterie, Lose à Mk. 1,10
empfiehlt **Oskar Drawert, Thorn.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei

und Hauptetablissement für chem. Reinigung von Herren- u. Damenkleidern 2c.

Thorn, nur Gerberstraße 13/15

neb. d. Töchterschule u. Bürgerhospital.

Nussb.-Pianino,

neu, kreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig zu verkaufen. In Thorn befindlich, wird es **franko** auf 4 wöchl. **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Langj. Garantie. Offerten an Fabrik Stern, Berlin, Neanderstrasse 16.

Viktoria-Theater.

Mittwoch den 19. Oktober 1898, 7½ Uhr:

Erstes Gastspiel

des gesammten Personals des Bromberger Stadt-Theaters

unter persönlicher Leitung des Direktors Leo Stein.

Novität! Zum ersten Male: Novität!

Der wilde Reutlingen.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser u. Th. v. Trotha.

Repertoirstück aller Hof- und Stadt-Theater.

Preise der Plätze:

Fauteuil 2,50 Mk., Parquet (v. 7.—18. Reihe) 2 Mk., Seitenloge 1,75 Mk., 2. Parquet 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Der Vorverkauf findet bei Herrn **Duszynski,** Breitestraße 90b, statt.

Artushof.

Donnerstag den 20. Oktober 8¼ Uhr abends:

Anti-spiritistische Séance

von

Dr. Adam Epstein,

kaiserlich russischer und königlich schwedischer Hofkünstler.

Nur vollständig neue und originelle Experimente.

Komisch tanzendes Skelett, Geisterklopfen, Tischrücken (mit einem gewöhnlichen Tisch, vor- und nachher genau untersucht), **4. Dimension, Geisterknoten, Gedankenübertragung, Geisterkabinet, Tafelschrift, Geistererscheinung** u. s. w.

Billets à 1,25 Mk. (nummerirter Platz) und 80 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler **Walter Lambeck,** Breitestraße; abends von 7¼ Uhr ab bei der Kasse à 1,50, 1 Mk. und Stehplatz 50 Pf.

Das alte Thorn

Neu!! **1691** höchst interessant

Ansichts-Postkarten à 10 Pf. bei
E. F. Schwartz.

Aus Bad Warmbrunn i. Riesengb. (Reichsgräflich Schaffgotsch'e Bäder) zurückgekehrt, woselbst ich als Bade-Masseuse thätig war, empfehle mich wieder zur **Massage, Schröpfen, Krankenpflege.**

Frau **A. Mintner,**
geprüf. Krankenpflegerin u. Masseuse, Brückenstraße 29.

Bestellung. erbitte im Laden b. **Dupke.**

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pfg. das Pfd. in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei **Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.**

Kaufen Sie

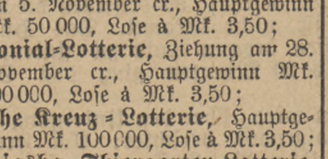
als besten Ersatz für Naturbutter

Süßrahm-Margarine

p. Pfd. 60 Pf.

Stets frisch bei

S. Simon.



Dampf-Dreschapparate

in allen Größen, neu und gebraucht, kauf- und leihweise, empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik.

General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim.

Möbl. Wohnung mit Burschengel. sof. zu verm. Gerstenstr. 11, II.

Eine kleine Wohnung ist von sogleich zu vermiethen. Strobandstr. 20.

Sing-Verein.

Jeden Donnerstag abends 8 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule Uebung:

„Die Schöpfung".

Anmeldungen neuer Mitglieder auch mündlich an den Uebungsabenden.

Konservativer Keller,

Katharinenstr. 3/5.

Empfehle **ff. Königsberger Bier** in und außer dem Hause, sowie **separates Zimmer** zu kleineren Festlichkeiten, Beförderungen, Geburtstagen u. s. w.

G. Reck,
Vertreter des Herrn **W. Brust.**

Täglich la frische Austern

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Abonnements

auf sämmtliche Modeblätter, Journale für die Unterhaltung, und Zeitschriften wissenschaftlichen Inhalts, nimmt entgegen, liefert pünktlich und frei ins Haus, die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Ein jung. Mädchen

sucht **Pension.** Werthe Offerten mit Preisangabe unter **G. P.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kumsttonnen

in jeder Größe bei
H. Rochna, Böttchermeister, im Museum.

Daselbst kann sich **ein Lehrling** meld.

---

2 große unmöbl. Zimmer,

2. Etage, zu vermiethen.
Seglerstraße 25.

Die 1. oder 2. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Seglerstraße 25.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	—	—	—	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Novbr..	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezembr.	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 245 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 19. Oktober 1898.

Zur Einweihungsfeier nach Jerusalem.

(Nachdruck verboten.)

Korfu, 10. Oktober 1898.

II.

Unsere Abfahrt von Triest gestaltete sich, wie nach dem Verhalten der Bevölkerung während der letzten Tage zu erwarten war, zu einem kleinen Ereigniß für die sonst trotz des starken Schiffsverkehrs ziemlich stille istrische Hauptstadt. Der ganze, weitgedehnde Molo San Carlo, an dessen äußerstem Ende der schwarze Riesenleib der „Bohemia“ aufragte, war dicht mit Menschen besetzt, und wer nur irgend Beziehungen zum Lloyd hatte, der war um die Erlaubniß eingekommen, sich bis zur Abfahrt an Bord selbst aufhalten zu dürfen. Die „Bohemia“, die auf der ganzen Fahrt außer der österreichischen auch die deutsche Flagge führen wird, prangte in Flaggenparade und bot mit den vielen bunten Wimpeln, die lustig in der frischen Brise flatterten, einen prachtvollen Anblick dar. Man begreift, wenn man sie so sieht, daß die Triester stolz sind auf dieses herrliche Schiff, das, in wahrem Sinne ein schwimmender Hotelpalast, so glatt über die Wellen dahingleitet, daß man überhaupt von einer Bewegung nichts merkt.

Die Reisegesellschaft harrt auf dem Promenadendeck der Dinge, die da kommen sollen. Besorgt blickt mancher nach den weißen Wellenköpfen hinüber, die, wie zum Hohn, draußen vor der Hafeneinfahrt ab und zu über dem Rücken der Wellenbrecher auftauchen. „Wellenbrecher, welch ein ominöses Wort!“ meint ein neben mir stehender Herr, der schon sehr von dieses Gedankens Blässe angekränkelt aussieht. Ich tröste ihn, was mir dadurch erschwert wird, daß eben das Aufwinden des Landungssteges erkennen läßt, daß die Fahrt beginnt. Aber die erhebenden Augenblicke, die nun folgen, machen selbst das sorgenvollste Gemüth wieder frei und fröhlich. Langsam hat sich das Schiff in Bewegung gesetzt. Da ertönt von unserer Kapelle das „Gott erhalte Franz den Kaiser“ und im Anschluß hieran das „Heil Dir im Siegerkranz“. Alle Hüte und Mützen sind von den Köpfen verschwunden, stumm und feierlich steht die Menge unten am Quai und oben an Deck. Dann aber, als der letzte Ton verklungen ist, dröhnt vielhundertstimmiges Hurrah durch die Luft, die Hüte werden geschwenkt, die Damen wehen mit den Tüchern und „Auf Wiedersehen“ geht es hinüber und herüber, bis die Stimmen im Winde verhallen. Kurz vor der Hafenausfahrt salutiren wir ein stattliches, weißes Fahrzeug, daß die griechische Flagge führt und unseren Gruß sofort beantwortet, während die Musik die griechische Nationalhymne spielt. Es ist die Yacht des Königs von Griechenland, der von Triest aus nach Kopenhagen zur Beerdigung seiner Mutter gefahren ist.

Wenige Minuten darauf haben wir den Hafen verlassen und dampfen in flotter Fahrt an der Küste Istriens entlang gen Süden, mit den Gedanken noch einmal hinübergrüßend über die kahlen Karstberge, hinter denen fern im Norden unsere Lieben in der Heimat weilen. Es wird wohl manches Auge feucht bei diesem Gedanken, und so manches Gebet steigt auf: „Lieber Gott im Himmel, schütze Weib und Kind daheim, während wir hinziehen nach Jerusalem, und bereite uns eine glückliche Heimkehr.“

Das bischen See kümmert unser braves Schiff natürlich nicht. Ruhig hält es seinen Kurs, und jeder gewinnt bald die Zuversicht, daß er gut aufgehoben ist und erfreut sich an den herrlichen Landschaftsbildern, die sich nun vor uns entfalten. Jetzt erst zeigt sich Triest in seiner ganzen Schönheit, wie es terrassenförmig an den Abhängen des Gebirges aufsteigt. Dann sieht man an der Küste von Istrien, die man vom Dampfer deutlich überschauen kann, die auf einer Felseninsel liegende alte Hauptstadt von Istrien: Capo d'Istria, weiter Pirano, die Vaterstadt Tartini's, dann die von grünem Hintergrunde sich abhebenden weißen Häuser von Rowigno mit seinem hoch emporragenden Campanile und endlich, an der südlichsten Spitze der istrischen Halbinsel, den Hauptkriegshafen der österreichisch-ungarischen Monarchie, das schon in den Römerzeiten als Flottenstation hoch angesehene Pola mit seinem berühmten Amphietheater. Weiter öffnet sich nun das Meer, der Abend bricht herein, man versammelt sich in den Speisesälen zum ersten gemeinsamen Mittagsmahl, das Herr Carl Stangen nicht vorübergehen läßt, ohne auf die beiden Monarchen, unter deren Flagge wir fahren, auf die Kaiser von Oesterreich und Deutschland ein Hoch auszubringen.

Die Begeisterung, mit der alle einstimmen, bringt die verschiedenen Elemente, aus der die Gesellschaft sich zusammensetzt, bald einander näher, und schon an diesem ersten Abend macht man, besonders nachdem hinter dem Kaffee das Fäßchen Münchener zu laufen begonnen hat, manche angenehme Bekanntschaft. Mein Kabinengenosse und Tischnachbar ist L. P., Professor Ludwig Pietsch; der schon vor 29 Jahren mit Karl Stangen aus Anlaß der Eröffnung des Suezkanals des selbigen Weges gefahren ist und uns von seinen Erinnerungen manch interessantes Stücklein zum besten giebt. Mir gegenüber sitzen bei der Tafel zwei liebenswürdige Herren, zwei Brüder der eine ein Großkaufmann aus Hamburg, der andere ein Offizier. Auch sonst sind viele Offiziere an Bord, von den würdigsten Generalen bis zum jüngsten Lieutenant. Außer dem Wehrstand stellt die Geistlichkeit das größte Kontingent zu unserer Gesellschaft. Aber auch an Leuten der Feder fehlt es nicht an Bord, denn im ganzen werden an 150 deutsche Zeitungen von der „Bohemia“ aus mit Berichten über die Kaiserfahrt versorgt werden. Unter den Damen, die etwa ein Drittel der Gesellschaft ausmachen, herrscht die Jungfrau in gewissem Alter vor. Aber wer zu reisen gewohnt ist, der weiß, daß gerade unter ihnen die besten Reisegefährten zu finden sind. Nach den Proben, die ich bis jetzt gemacht habe, trifft das auch bei uns zu, und wir können mithin auch hinsichtlich der guten Kameradschaft, ohne die eine solche Fahrt viel von ihren Reizen einbüßen würde, ganz beruhigt sein. Unser Kommandant, Herr Kapitän Vidos, eine prächtige Seemannsgestalt mit blühendem Gesicht und schneeweißem, wohlgepflegtem, langen Bart, präsidirt dann auch mit befriedigtem Schmunzeln und bedauert vielleich nur, daß sein Italienisch nur vereinzelt Gegenliebe findet und daß er mit einer anderen Sprache nicht aufzuwarten vermag. Der erste Offizier, Herr Baron Brettfeld dagegen ist ein Deutsch-Oesterreicher, und von seiner Liebenswürdigkeit, die mir von der Orientreise, die ich in diesem Frühjahr mit der „Bohemia“ gemacht habe, noch in so angenehmer Erinnerung, werden wir noch manches Loblied zu singen haben. Gestern, am Sonntag Vormittag war Gottesdienst am Bord. Herr Superintendent D. DDr. Bärwinkel aus Erfurt erbaute uns durch eine stimmungsvolle Rede.

Das Wetter war herrlich, und die Fahrt zwischen den Inseln und der Küste von Dalmatien fesselte den ganzen Rest des Tages über unsere Aufmerksamkeit.

Heute Morgen wurden wir mit der griechischen Nationalhymne geweckt. Als wir an Deck kamen, lag Korfu im Schein der aufgehenden Sonne vor uns. Bald nach uns traf ein englisches Kanonenboot auf der Rhede ein. Unsere Kapelle spielte ihm zu Ehren den „God save the queen“, hatte aber keinen Dank davon, denn die Englishmen hielten es nicht einmal für der Mühe werth, unseren Salut zu erwidern. Kleine, flotte Boote brachten uns von Bord in den Hafen, wo vierzig Landauer bereit standen, um uns in entzückender Fahrt durch die üppigen Fluren Kerkyras nach Gasturi zu bringen. Nachdem wir die Stadt verlassen hatten, führt die von dichten Hecken von Feigenkaktus eingefaßte Landstraße durch weite Felder, die zumeist mit den Reben bepflanzt sind, die den feurigen Korfuwein spenden. In der Ferne erblickt man wiederholt zwischen malerischen Schluchten hindurch das Meer und die hylläische Bucht mit der kleinen Insel Ponticonisi. Sie, heißt es, sei aus dem Schiffe Odysseus entstanden, das hier von Neptun in Stein verwandelt wurde. Von ihr soll Böcklin das Motiv zu seiner „Todteninsel“ entnommen haben. Dann beginnt die Straße zu steigen und führt durch das Gebiet der Olivenwälder, die man nirgends schöner findet, als in Corfu, hinauf zum Achilleion, dem berühmten Schlosse, das sich hier, an einem der schönsten Punkte der Erde, die unglückliche Kaiserin von Oesterreich erbauen ließ. Von seiner Terrasse aus überblickt man in steigendem Staunen das unvergleichlich herrliche Landschaftsbild: im Vordergrunde das üppige Grün der Parkanlagen, daneben die bläulichen Olivenwälder, zwischen denen an den Felsen schwärzliche Cypressen hoch emporragen, unten im Thale die wild zerklüfteten Ufer, ringsumher das tiefblaue Meer und in der Ferne die schroffen Kämme des Gebirges der gegenüberliegenden albanesischen Küste. „Es ist schwer, hier keine Hymnen zu schreiben!“ möchte man frei nach Juvenal sagen, denn niemand wird diesen Anblick in sich aufnehmen können, ohne über seine Schönheit in Begeisterung zu gerathen. In dem vortrefflichen Hotel d'Angleterre et Belle Venise, wo eine deutsche Hausfrau waltet und während der Saison so vielen Landsleuten eine wahrhafte Erholungsstätte bietet, wird das Frühstück eingenommen. — Deutsche Gerichte — wie das schmeckt! Dann heißt es wieder an Bord. Hierbei ereignen sich einige kleine Zwischenfälle. Der Nordwest hat etwas See gebracht, und das Anbooten stellt an die Nerven der des Seefahrens noch ungewohnten Damen einige Anforderungen. Aber da die Gefahren glücklich überstanden werden, werden sie auch bald vergessen. Es will eben alles gelernt sein, auch das Fahren nach Jerusalem. Dieses Bewußtsein tröstet, und das nächste Mal wird es schon besser gehen. Also fröhlich weiter. In wenigen Stunden sehen wir Ithaka, und morgen früh betreten wir in Patras klassischen Boden: „Das Land der Griechen mit der Seele suchend.“

Richard Schott.

Provinzialnachrichten.

Ostrometzko, 14. Oktober. (Zur silbernen Hochzeit des Grafen Alvensleben.) Die letztvergangenen Tage, in die, wie schon erwähnt, die Feier der silbernen Hochzeit des gräflich Alvensleben'schen Paares fiel, sind für die Bewohnerschaft des Ortes wahre Festtage gewesen. Denn wenn auch die Festlichkeiten am Donnerstag Abend und gestern innerhalb des Schlosses sich abspielten und einen mehr privaten Charakter trugen, so war doch auch die Gutsbewohnerschaft immerhin in irgend einer Form betheiligt. Am Donnerstag Abend, der dem Polterabend vor 25 Jahren entsprach, fanden in einer eigens dazu erbauten Halle Festaufführungen, ernste und heitere Vorträge statt. Heute, am Jahrestage der Hochzeitsfeier, begann um 3 Uhr das Diner. Die Tafelmusik stellte die Kapelle des Grenadier-Regiments zu Pferde aus Bromberg, die schon tags vorher eingetroffen war und am Polterabend zum Tanze aufgespielt hatte. Gegen 5 Uhr langte mit dem Zuge von Bromberg der dortige Beamtengesangverein „Eintracht“ in einer Stärke von über 60 Herren in Ostrometzko an. Nach kurzer Rast im Bahnhofs-Restaurant bei Schlanke begaben sich die Sänger nach dem Schlosse, wo sie in einem großen Zimmer vor dem Hauptsaale Aufstellung nahmen. Nach dem Gesange des Liedes „Du Herr, der alles wohlgemacht“ von Hauptmann, nahm der Vorsitzende des Vereins, Eisenbahnbetriebssekretär Krips, das Wort und brachte dem Jubelpaare zunächst seinen Glückwunsch dar; er wies dann auf die Treue des Hauses Alvensleben für das preußische Königshaus hin und wünschte, daß diese Treue alle Generationen hindurch bestehen möge. Demnächst brachte Redner dem Grafen seinen Dank namens des Vereins dar; dem Verein sei es dank der Liebenswürdigkeit des Grafen vergönnt gewesen, vor dem Kaiser und dem Prinzen Albrecht Gesänge vorzutragen. Hierdurch habe der Ruf des Vereins noch bedeutend gewonnen. Für das Interesse, welches der Graf dem Verein entgegengebracht, habe ihn dieser zum Ehrenmitglied ernannt. Herr Krips überreichte sodann das künstlerisch ausgeführte Diplom. Graf Alvensleben dankte mit bewegten Worten, er hob hervor, daß er sich dessen nicht bewußt sei, wodurch er die Auszeichnung verdient habe, gedachte der treuen patriotischen Gesinnung des Vereins und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf trug der Verein vor: „Die stille Wasserrose“ von Abt, „Wie hab' ich sie geliebt“ von Möhring und das „Ave Maria“ von Abt. Ferner kamen auf Wunsch der Gräfin noch ein Duett, „Lorbeer und Rose“, von zwei Herren gesungen, unter Klavierbegleitung des Musikdirektors Ogurkowski zum Vortrage, und zwei weitere Lieder: „Wie die wilde Ros' im Wald“ von Mair und „Nacht, o Nacht, o gieße“. Die Gesänge wurden exakt und mit Präzision vorgetragen, sodaß sie ihren vollen Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlten. Während der einzelnen Gesangspausen wurde den Sängern perlender Sekt kredenzt. Der Graf mußte übrigens in Erfahrung gebracht haben, daß unter den Sängern sich ein Mitglied befindet, dessen Sohn mit dem Schiffe „Iltis“ untergegangen ist. Es ist dies Herr Eisenbahn-Betriebssekretär Opfermann. Letzteren stellte der Graf seiner Gemahlin und seinem Sohn vor, welcher ebenfalls zur Marine gehen will, und gedachte hierbei der opfermuthigen Mannschaft des „Iltis“. — Nachdem das letzte Lied verklungen war, brachte der Vorsitzende in kurzen Worten ein Hoch auf die gräfliche Familie aus, und nun gings nach dem Garten, wo ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde. Hierbei wurde ein hübsch erleuchtetes Schiff — auf Rollen — vorgeführt, dem Matrosen entstiegen, die dann an Land eilten und noch ein Lied vortrugen. Es war ein Doppelquartett und die Sänger Mitglieder der „Eintracht“, die sich schnell in Matrosenjacken geworfen hatten, um die Vorführung des Seebildes zu unterstützen. Damit hatte das Vergnügen im Garten, der durch zahllose Lampions, Erdlampen und Fackeln erleuchtet war, sein Ende erreicht, und die Sänger eilten der Schlanke'schen Restauration oder dem Retzlaff'schen Gasthofe zu, um dort noch einige Zeit bis zum Abgang des 10 Uhr-Zuges zu verweilen. Im Schlosse aber spielte die Musikkapelle zum Tanze auf, und erst nach 9 Uhr hatte auch hier das Fest sein Ende erreicht. — Heute Morgen tritt das Jubelpaar, ebenso wie vor 25 Jahren, eine Reise nach dem Süden an; diesmal geht es aber bis Jerusalem. Die Zahl der eingelaufenen Glückwunschtelegramme belief sich auf mehr als 100.

Elbing, 16. Oktober. (Von einem schnellen Tode ereilt) wurde der Besitzer Gustav Kuhn aus Unterkerbswalde. Derselbe ließ am Donnerstag nach seinem Grundstück Rohr anfahren. Als einer der Knechte mit einem beladenen Wagen auf den Hof fuhr, stand K. an der Einfahrt. Eines der Pferde glitt aus und fiel gerade auf K., welcher von dem Thier gequetscht wurde. Er erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er alsbald starb.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
17. Oktober 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	132	135	128
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	158—165	130—141	135—145	130—132
Anklam	160	138	145	128
Danzig	158—169	140	140—145	125
Elbing	—	—	—	—
Thorn	155—162	125—136	125—136	126—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	155—170	136—146	132—152	120—127
Bromberg	162	130—132	125	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	175	150	—	155
Stettin Stadt	166	143	155	134
Posen	165	138	150	130

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 18. Oktober.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	50	15	50
Roggen	„	12	20	13	—
Gerste	„	11	—	12	50
Hafer	„	11	—	12	—
Stroh (Richt-)	„	4	—	—	—
Heu	„	6	—	—	—
Erbsen	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	65	1	80
Weizenmehl	„	8	—	12	80
Roggenmehl	„	7	—	11	—
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Butter	„	1	60	2	60
Eier	Schock	3	—	3	20
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	70	—	80
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	70	—	80
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	70	—	80
Zander	„	—	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	60	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	45	—	—

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und mit Zufuhren von Garten- und Feldprodukten mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—30 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfund, Mohrrüben 4 Pf. pro Stück, Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 4 Stück, Aepfel 10—15 Pf. pro Pfund, Birnen 15—30 Pf. pro Pfund, Pflaumen 10 Pf. pro Pfund, Wallnüsse 20—30 Pf. pro Pfund. — Gänse 4,00—5,00 Mk. pro Stück, Enten 2,30 bis 3,00 Mk. pro Paar, alte Hühner 1,00—1,20 Mark pro Stück, junge Hühner 1,00—1,60 Mark pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar. — Hasen 3,50 bis 3,75 Mk. pro Stück.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:
1. die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten;
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile;
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- u. Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen;
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen;
5. die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelnen Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer- und sonstigen Schaden;
6. die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- u. sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5 August 1891 zum oben angeführten **Gesetze nur diejenigen Schuldenzinsen 2c. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien usw., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 10. bis einschl. 30. Oktober cr., nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen, Polizen 2c.) anzumelden.**

Thorn den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse der Gasabnehmer ersuchen wir, der Gasanstalt (am besten schriftlich) sofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt das **niemals** an der Qualität des Gases, sondern an schlechter Beschaffenheit oder Regulirung des Brenners.

Jede Gasflamme muß hell leuchten, ohne Geräusch brennen u. darf **nicht** zucken. — Andernfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, — die den Fehler, wenn Material nicht erforderlich ist, **kostenlos** beseitigt.

Schlecht brennende Flammen verbrauchen mehr Gas, als gut brennende! Bei Glühlichtbrennern versuche man zunächst durch Drehen am Gashahn den Uebelstand zu beseitigen, was ziemlich oft Erfolg hat.

Thorn den 8. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Dauernde Beschäftigung finden tüchtige Schlosser, **aber nur solche,** in der städtischen Gasanstalt Thorn.

Thorn den 7. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Für unsere Abonnenten!

Große Wandkarte des Deutschen Reiches

in 8 Farben hergestellt, 84/98 cm groß,

liefert

zum Preise von 80 Pfennigen

(Porto und Verpackung nach auswärts 30 bezw. 55 Pfennige mehr)

Expedition der „Thorner Presse".

Zwei gr. helle Zim.
von sof. zu v. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 10 pt.

1 od. 2 möbl. Zim. eventl. mit Burschengel. z. v. Schloßstr. 4.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etage von sofort zu verm. Näheres beim Portier.

Meine Wohnung,
Schulstraße 10, 2 Trepp., 6 Zimmer, Mansarde mit reichl. Zubehör, Stallung für 3 Pferde wird zum 1. November, nöthigenfalls noch früher frei.
Seydel, Major.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind 2 **Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, von sofort zu verm. Gerechtestraße 7. Zu erfr. Gerstenstr. 14, I.

1 Balkonwohnung
5 Zim., 1 Parterrewohnung 4 Zim. u. Zubehör zu vermiethen Katharinenstraße 3. **C. Grau.**

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 16.

Wilhelmstadt.
In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
2 Wohnungen
von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Brombergerstraße 90
ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermiethen. **Deuter.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen
Brombergerstr. 60, pt.

Kleine Wohnung
zu verm. Zu erfr. Marienstraße 7, I.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern mit Küche, Keller, Holzstall und Trockenboden **billig** zu vermiethen in Mocker, Bergstr. 42.

Gemüse- und Obstgarten
zu verpachten. Wwe. **A. Gründer.**

Brückenstraße 6
Pferdestall, Lagerkeller und Speicher zu vermiethen. **E. Stöhr.**

Suche von sofort einen Stall für 3 Pferde in Wilhelmstadt oder in der Nähe. Off. mit Preisangabe unter **P. S. 18** postlagernd erb.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1898 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach **Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**

Personenzug (2—4 Kl.)	6.20	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.44	Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	2.09	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.51	Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	8.16	Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg

Personenzug (1—3 Kl.)	6.44	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.53	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	2.02	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein	7.14	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	1.19	Nachts.

Hauptbahnhof nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**

Personenzug (1—4 Kl.)	6.39	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.49	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.28	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.15	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.04	Abends

Ottlotschin-Alexandrowo.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.09	Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.35	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	11.54	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	7.37	Abends

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.20	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.18	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.46	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.45	Nachm.
Personenzug (2—4Kl.) b. Bromb.	7.55	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von **Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.**

Personenzug (2—4Kl.)	7.53	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.31	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	3.09	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.10	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.06	Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee

Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	5.02	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	9.31	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.25	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.26	Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.)	10.19	Abends

Hauptbahnhof von **Posen - Inowrazlaw - Argenau.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	5.55	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.04	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.45	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.30	Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.30	Morg.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	9.08	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	4.41	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.09	Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.03	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.25	Vorm.
Personenz. (2—4 Kl.) v. Bromb.	1.33	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.04	Nachts.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.